
chen ist nicht besonders tief, vermittelt keine neuen Aufschlüsse über das Wesen des Expressionismus, aber trotzdem bleibt es reizvoll durch das rein Persönliche der Darstellung und die hie und da ins Anekdotenhafte abschweifende Erzählung. Den Forderungen allerdings, die wir an eine „Tribüne der Kunst und Zeit“ stellen sollten, wird es nicht gerecht. (Manches Wesentlichste ist vorausgenommen in Däublers Bändchen „Der neue Standpunkt“, jetzt im Inselverlag.) — Sachlich ist Hausenstein. Nach einem flacheren ersten, dringt der zweite Teil seines in Berlin gehaltenen Vortrages ein in das Problem des Expressionismus, faßt nicht nur Erscheinungen heutiger Malerei insgesamt und in einzelnen ihrer Vertreter, sondern sucht auch außerhalb stehend ein objektives Bild zu gewinnen von Stand und Wert der neuen Kunst im großen Zusammenhang der Geschichte. Fern von jeder stupiden Bürgerlichkeit, die sich erschreckt vor der neuen Erscheinung zurückzieht, überschätzt er doch ihren Wert nicht, wird ihm allerdings auch nicht stets gerecht. J.

*

DER WEG (MÜNCHEN-PASING, M. 3.— VIERTELJÄHRL., EINZELHEFT M. 1.25). Unter all den vielen seit dem November begründeten Zeitschriften ragt eine besonders hervor: „Der Weg“. Die Zeitschrift der jungen Generation, der neuen Kunst, des neuen Willens — der neuen Vollendung. Auf genossenschaftlicher Basis begründet, ist jedes materielle Ziel völlig ausgeschaltet, dient sie mit Hingebung ideellen Interessen. Neben dem „Kunstblatt“ die einzige moderne deutsche Kunstzeitschrift — von fabelhaft starkem Willen durchglüht. Kritik wird hier selbst zur Kunst! Bildbeigaben (3 bis 6) fast stets Originalholzschnitte. Dies eine Tat — weiteste Verbreitung wertvoller Originale. Nicht einseitig auf bestimmtes Lokalkolorit festgelegt, kommen Hannover und Darmstadt mit den besten ihrer jungen Künstler ebenso zum Worte wie Stuttgart und München, wie Heckel und Feininger. Neben der bildenden Kunst steht der literarische Teil — von E. Trautner, der gemeinsam mit Hans Theodor Joel die Zeitschrift herausgibt, trefflich beraten. O. H.

*

N E U E M A P P E N W E R K E
DIE FIBEL. EINE REIHE JUNGER KÜNSTLER HAT SICH ZUSAMMEN-
gefunden, um unter strenger kritischer Beratung ein gänzlich neues Werk zu schaffen: ein Werk, dessen Ziel ist, weitesten Kreisen die besten Blätter neuer Graphik in Originalen zugänglich zu machen. Auf genossenschaftlicher Grundlage wurde „Die Fibel“ begründet, zur Ausschaltung jeden — auch etwa verlegerischen — Übergewinnes, um auch des Unbemittelten Wunsch nach echter Kunst in eigenem Besitz zu erfüllen. In verhältnismäßig rascher Folge werden Mappen erscheinen: Blätter mehrerer Künstler enthaltend oder auch eines der jungen Meister Visionen von der Verwirklichung geschriebenen und gespielten Dramas zeigend. Verbindung hier von Dichtung und bildender Kunst. — Um den in letzter Zeit — vielleicht wegen der Schwierigkeit der Technik — zurückgetretenen Holzschnitt wieder zur alten Ehre zu bringen, sind neben der Lithographie Schnitte bevorzugt. Radierungen folgen in geschlossenen Sondermappen. Allein entscheidend für die Auswahl ist stets strengster Maßstab der Qualität.